

An den Kantonsratspräsidenten des Kantons St. Gallen
An die Fraktionspräsidentinnen und Fraktionspräsidenten des Kantons St. Gallen
An den Vorsteher der Bildungsdepartement und den Leiter des Amtes für Mittelschulen
An den Präsidenten der Kantonalen Rektorenkonferenz
An die Presse

Stellungnahme der kantonalen Fachgruppe Italienisch zur geplanten Abschaffung des Schwerpunktfachs Italienisch an den St. Galler Mittelschulen

"Die Schweiz hat einen einzigen Rohstoff, und dies sind gut ausgebildete Menschen", so Bundesrat Johann Schneider-Ammann (Tagesanzeiger, 25.01.11). Nun hat die St. Galler Regierung aber beschlossen, einmal mehr in der Bildung und also auf Kosten der Jugend den Rotstift anzusetzen. Neben andern Sparmassnahmen soll an den Mittelschulen Italienisch als Schwerpunktfach gestrichen werden, da dieses am Schluss der Rangliste der gewählten Schwerpunktfächer stehe.

Der Bildungsauftrag der Kantonsschulen ist in die Breite angelegt. Sie sollen eine breite allgemeine Bildung vermitteln, um möglichst viele Chancen zu ermöglichen. Die Mittelschulen gewährleisten ein hohes Niveau bis zur Maturität in Französisch, Englisch und in Spanisch (als Schwerpunktfach). In Italienisch soll das künftig nicht mehr möglich sein. Anders als der Kanton Graubünden bietet der Kanton St. Gallen Italienisch nicht als Grundlagenfach (statt Französisch) an. Wer soll da künftig noch Italienisch studieren können, an einer Universität in der Schweiz oder in Italien? Wer im Tessin Architektur oder Kommunikationswissenschaft studieren oder an der Pädagogischen Hochschule in St. Gallen oder Chur das Unterrichtsfach Italienisch belegen, um es dann auch in den anderen Kantonen unterrichten zu können?


Italienisch ist eine Landessprache. "Bund und Kantone fördern die Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften." So steht es in der Bundesverfassung (Art. 70 Sprachen). Das Sprachengesetz vom Oktober 2007 unterstützt diese Bemühungen, indem es den Zweck verfolgt, die Sprachenvielfalt "als Wesensmerkmal der Schweiz" zu stärken, den "inneren Zusammenhalt des Landes" zu festigen und explizit das Italienische (neben dem Rätomanischen) als Landessprache zu erhalten und zu fördern (Art. 2). So ist es auch ein beständiger Wert der Schweiz, dass jede Parlamentarierin, jeder Parlamentarier, jedes Kommissionsmitglied in seiner Landessprache reden kann und von möglichst allen verstanden wird. Will der Kanton hier in Zukunft abseits stehen?

Italienisch ist in der Deutschschweiz (nach Englisch und Französisch) in der Berufswelt die drittmeist benutzte Sprache, Italien unser zweitwichtigster Handelspartner. Eine grosse Chance, die enge Zusammenarbeit mit Italien noch zu intensivieren, sieht der Bundesrat in der Expo 2015 Milano. "Dem Auftritt der Schweiz an der Weltausstellung im Nachbarland Italien misst der Bundesrat politisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich wie auch kulturell eine hohe Bedeutung zu. Von diesem Auftritt sollen auch interessierte Kantone und die Privatwirtschaft profitieren können." (Medienmitteilung EDA, 23.11.2010) Wer Italienisch spricht, hat deshalb einen klaren Wettbewerbsvorteil. Nicht ohne Grund gibt es an der Universität St. Gallen einen Lehrstuhl für italienische Sprache und Kultur. Soll dieser künftig ausserkantonalen Studierenden vorbehalten sein? Zudem wurde das Bundesverwaltungsgericht nach St. Gallen verlegt – wäre das nicht ein Grund mehr, darum besorgt zu sein, Italienisch auf Maturitätsniveau zu erhalten?

Seit es den Schwerpunkt Italienisch gibt, wurde ein reger Austausch mit der italienischen Sprache und Kultur aufgebaut: Schüleraustausch mit der Schweizer Schule in Rom – deren Patronat notabene der Kanton St. Gallen innehat -, Studienwochen in verschiedenen Städten in Italien, Austausch mit italienischen und Schweizer Universitäten, Hochschulen, Vereinen und Vereinigungen. Mit viel Freude und Motivation haben sich die Schülerinnen und Schüler in ihrem Fach engagiert, sind in Sprache und Kultur eingetaucht. Italienisch als Schwerpunktfach abzuschaffen bedeutet, all diese Verbindungen zu kappen, Begabungen und Ressourcen zu verschwenden. Auch wenn Italienisch nicht eine "Muttersprache Europas" ist – will sich der Kanton St. Gallen eine solche einschneidende Sparmassnahme mit Blick in die Zukunft wirklich leisten?

Für die Kantonale Fachgruppe Italienisch,

Eleonora Rothenberger, Präsidentin



St. Gallen, den 4.2.2011